

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal  
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Nr. 21.

Barmen, den 27. Mai 1910.

28. Jahrg.

## Warnung

zur Vorsicht in der Benutzung von Spiritus, Petroleum und sonstigen leicht feuerfangenden flüssigen Stoffen.

Der Stadtmagistrat München als Feuerpolizeibehörde veröffentlichte kürzlich folgende Mahnung:

„Trotz aller Warnungen mehren sich die Unfälle infolge unvorsichtigen Hantierens mit Petroleum, Spiritus usw., insbesondere durch Aufgießen auf das Feuer. Durch ein derartiges unüberlegtes und leichtsinniges Vorgehen sind schon manche Brandschäden verursacht und Menschenleben gefährdet worden. Es wird daher wiederholt die Mahnung ausgesprochen, das Publikum möge doch mit dieser alten Unsitte brechen, umso mehr, als der Urheber durch derartige gedankenlose Handlungen sich nicht nur persönlich in Gefahr bringt, sondern unter Umständen auch noch Strafverfolgung wegen fahrlässiger Brandstiftung zu gewärtigen hat.“

Hierzu wird der „Kreis-Fw.-Ztg.“ in Schweinfurt von dem Feuerchutztechniker J. H. Vogel geschrieben:

Diese zeitgemäße und beherzigenswerte Mahnung kann von allen Einsichtsvollen nur begrüßt werden, denn es ist unglaublich, wie viel nach dieser Richtung schon gesündigt wurde, und dürfte eine eingehende Statistik hierüber Aufschluß geben, in welcher erschreckender Weise sich gerade in letzter Zeit die Fälle mehren, in welchen durch ungeschickte und fahrlässige Handhabung von Spiritus- und Petroleumapparaten und -Lampen, sowie durch Aufgießen von leicht entzündlichen flüssigen Stoffen auf das Feuer oder in die Glut schon Menschen verunglückt sind.

Ein großer Prozentsatz dieser Unfälle kommt bedauerlicherweise nicht zur Kenntnis der zuständigen Behörden, da es häufig vorkommt, daß der hierdurch entstandene Brand von den Beteiligten selbst oder von anderen Personen noch rechtzeitig unterdrückt und die gefährdeten Personen in Sicherheit gebracht werden können.

Hieraus ist ersichtlich, daß bereits viele Personen es nur einem glücklichen Zufall oder der Geistesgegenwart anderer Personen zu danken haben, daß sie ohne schweren Schaden an Leib und Leben davongekommen sind.

Es dürfte daher in der Folge gegen die das Verbot und die guten Ermahnungen nicht beachtenden Personen in jedem Uebertretungsfalle mit aller Strenge vorgegangen werden, und wäre es nur zu wünschen, daß sich die übrigen Distriktverwaltungsbehörden auch dem Münchener Magistrat anschließen würden.

Wie schon in der magistratischen Verfügung bemerkt ist, kann gegen die Urheber solcher fahrlässigen Brandstiftungen nach § 309 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuches gerichtlich vorgegangen werden, und dürfte es für den allgemeinen Feuerchutz nur von Vorteil sein, wenn hiervon einmal entsprechend Gebrauch gemacht würde.

Durch zweckentsprechende Aufklärung und Belehrung, welche jedoch schon bei der Erziehung der Kinder beginnen dürften, könnten allmählich Wandlungen zur Besserung dieser gemeinschädlichen Gepflogenheiten geschaffen werden, insbesondere, wenn schon in den Schulen durch geeignete Schilderung der Gefahren auf die Kinder eingewirkt würde, so wäre das im Interesse einer erhöhten Feuersicherheit nur zu begrüßen.

Allerdings müßte, soll diese volkserzieherische Arbeit von dauerndem Erfolge begleitet sein, mit der Schule auch die Familie Hand in Hand gehen, wozu das gute Beispiel der Erwachsenen, besonders der Mütter nicht unwesentlich hierzu beitragen würde.

Wer die fast täglich erscheinenden Zeitungsnotizen mit einigem Interesse verfolgt, der kann sich unmöglich der Anschauung verschließen, daß in dieser Sache zur Zeit noch viel und schwer gesündigt wird.

Eine Hiobspost überbietet die andere, hier ist es eine Frau, welche Petroleum auf das Herdfeuer oder in die brennende Petroleumlampe gießt, dort ist eine Magd, die den brennenden oder glimmenden Spiritus- oder Petroleumapparat nachfüllt, oder Spiritus in das Kohlenbügeleisen, in welchem sich bereits eine Glut befindet, schüttet; oftmals sind es Kinder, welche am Ofen oder Herd mit dem Feuer oder mit Zündhölzern spielen und auf diese Weise in Brand geraten oder Brände verursachen.

Vielfach wird auch mit Benzin in ungeschickter Weise manipuliert und hierdurch die größten Gefahren hervorgerufen.

Ein vor kurzem in Nürnberg in einer Druckerei vorgekommener Fall, in welchem ein Hilfsarbeiter durch Aufgießen von Petroleum tödlich verunglückte, steht noch in allgemeiner trauriger Erinnerung, umso mehr, als es sich hierbei um einen sonst ganz zuverlässigen Mann handelte.

Die Fachpresse und insbesondere auch die Tagespresse würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie durch belehrende und aufklärende Aufsätze, welche in gewissen Zeitabschnitten erscheinen sollten, auf diese Gefahren hinweisen würde.

## Die Waldbrände in Preußen.

Das für unsere Volkswirtschaft wichtige Gebiet der Waldbrände hatte sich bislang der amtlichen Statistik entzogen; erst vor einigen Wochen hat das königliche Landesamt eine Auszählung nach der Anzahl von Besitzungen, der verwüsteten Flächen in Hektar und nach der Höhe des entstandenen Schadens vorgenommen, und zwar für die fünf Jahre 1903—1907. Die Ergebnisse der eingehenden Untersuchungen sind nach mehr als einer Seite hin ungemein interessant. Vor allem leuchtet aus ihnen hervor, daß es ein ganz bedeutendes Stück Volksvermögen ist, welches alljährlich durch Waldbrände ohne Deckung verloren geht. Wenn auch ein Teil des Schadens durch Versicherung gedeckt ist, so ist es doch nur ein verschwindend kleiner, und dieser Umstand ist vielleicht für die Interessenten eine Anregung, der Frage einer möglichst weitgehenden Versicherung näherzutreten. Der Gesamtschaden aus dem Jahr 1903—1907 beläuft sich auf 3 344 831 M. Von diesem Schaden waren 562 808 M. versichert, zur Auszahlung gelangte aber nur ein Entschädigungsbetrag von 242 567 M.

Die einzelnen Jahre von 1903 bis 1907 sind in Ansehung der Waldbrände außerordentlich verschieden, der Schaden schwankt in angrenzenden Jahren um mehr als das Achtfache. So beläuft sich der Gesamtschaden im Jahre 1903 auf 176 590 M., von denen 20 750 M. versichert waren, und im Jahre 1904 auf 1 344 867 M., von denen 380 725 M. durch Versicherung gedeckt waren. Die ver-

nichtete Fläche betrug 1903 insgesamt 1290 Hektar, von denen 94 versichert waren. Dagegen 1904 insgesamt 7931 Hektar mit 507 Hektar versichertem Bestand. Das Schlussjahr der diesmaligen Erhebungen 1907 zeigt einen Gesamtschaden von 767 074 M., der durch 486 Brände in 509 Besitzungen an 2372 Hektar angerichtet wurde. Nur die Regierungsbezirke Danzig, Bromberg und Aurich blieben verschont, während der Bezirk Lüneburg mit 53, Arnsherg mit 44, Frankfurt mit ebenfalls 44 und Düsseldorf mit 37 Bränden die am meisten heimgesuchten waren, soweit die Anzahl der Brände in Betracht kommt. Den größten Schaden hatte Stettin mit 220 799 M., die unversichert waren, und Frankfurt mit 189 363 M., für die 1104 M. als Entschädigung für Versicherung gezahlt wurden. Der von den meisten Bränden heimgesuchte Bezirk Lüneburg hatte nur einen Schaden von 58 057 M., von dem noch 4666 M. als erhaltene Entschädigung in Abzug zu bringen sind.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

### Dritter Kreisfeuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Mülheim-Rhein.

\* Berg. Gladbach. Am Sonntag, 8. Mai, beging der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Mülheim am Rhein in Berg. Gladbach seinen dritten Kreis-Feuerwehrtag. In Verbindung damit feierte die städtische freiwillige Feuerwehr Berg. Gladbach ihr 20. Stiftungsfest. Schon am Nachmittag des Samstags hatte unser Bergstädtchen Festschmuck angelegt. In der Morgenfrühe des Festtages trieb die Reueille die Wehrleute aus den Federn, die sich dann, altem Brauch gemäß, im Wehrlokal zum gemeinschaftlichen Kirchgang versammelten. Nach dem Gottesdienst wurden die Abordnungen auswärtiger Wehren am Bahnhof empfangen, und gegen 11 Uhr begann im großen Saale der Witwe Joh. Wielpütz die Delegiertenversammlung, die von Herrn Branddirektor Georg Trips-Mülheim am Rhein geleitet wurde. Dieser begrüßte in herzlichen Worten die Delegierten und brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß auf dem Delegiertentag 25 Wehren vertreten sind, erstattete Herr Oberbrandmeister Hartleb-Berg. Gladbach den Jahresbericht. Wir entnehmen demselben folgendes: Dem Verbande gehören zurzeit 27 Wehren mit 970 Mitgliedern an, und zwar: Mülheim am Rhein (101), Bensberg (51), Refrath (27), Immekeppel (32), Dürscheid (26), Herkenrath (35), Berg. Gladbach (72), Porz (35), Urbach-Glsdorf (30), Ensen-Westhofen (25), Gil (27), Merheim (23), Brück (26), Dellbrück (30), Dünnwald (30), Odenthal (89), Overath-Bilkerath (26), Heiligenhaus (21), Roesrath (25), Volberg-Hoffnungsthal (29), Forzbach (20), Wahn (26), Zündorf (24), Libour (18), Gasmotorenfabrik Deuß (70), Langel (27) und Grube „Verzelius“ (25). Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Zunahme um zwei Wehren und 52 Mitglieder. Neu eingetreten sind die Wehren von Langel und Grube „Verzelius“. Bedauerlich ist der Zerfall der Wehr in Marialinden; doch besteht die Hoffnung, daß sich hier bald wieder eine freiwillige Wehr bilden und lebensfähig bleiben wird. Der Jahresbericht erinnert dann an den am 23. Mai 1909 in Mülheim stattgehabten zweiten Kreis-Feuerwehrtag, der in Verbindung mit dem Fest des 40-jährigen Bestehens der Mülheimer Wehr begangen wurde; insbesondere müsse der damals veranstalteten mustergültigen Schauübung gedacht werden, der wohl die zutage getretene Belebung des Verbandes zuzuschreiben sei. Während des Berichtsjahres trat der Vorstand zu drei Sitzungen zusammen. Von den Beschlüssen sind folgende hervorzuheben: 1. Nach Annahme der Normalstatuten und Genehmigung derselben durch den Herrn Regierungspräsidenten wurden in den Geschäftsauschuß des Verbandes gewählt: Herr Branddirektor Trips-Mülheim, 1. Vorsitzender, Herr Oberbrandmeister Stauf-Hoffnungsthal, stellvertretender Vorsitzender, die Herren Brandmeister Berghoff-Bensberg, Gatz-Dellbrück und Derenbach-Urbach Weisiger. Zum Schriftführer wurde Herr Oberbrandmeister Hartleb-Berg. Gladbach ernannt. 2. Da der Ernennung eines Kreisbrandmeisters seitens der zuständigen Behörde bisher noch nicht näher getreten wurde, beschloß der Vorstand, als solchen den jeweiligen Kreis-Verbandsvorsitzenden vorzuschlagen. Dieser Beschluß ist der zuständigen Stelle unterbreitet worden: eine Antwort ist jedoch zur Stunde noch nicht eingegangen. 3. An Stelle des verstor-

benen Herrn Coßmann-Bensberg wird Herr Ben-nauer-Porz zum Kassenprüfer gewählt. 4. Zum zweiten Kreisvertreter im Provinzial-Verbandsvorstand wurde Herr Oberbrandmeister Hartleb-Berg. Gladbach gewählt. Die Kassenverhältnisse sind als erfreuliche zu bezeichnen. Die Einnahmen einschließlich des Kassenbestandes aus dem Vorjahre beliefen sich auf 227,55 M., denen nur 33,69 M. Ausgaben gegenüberstehen; es verbleibt somit ein Bestand von 193,86 M. Der Berichtstatter dankte zum Schluß den Kameraden für die dem Vorstande während des verfloffenen Geschäftsjahres geliehene Unterstützung und bat, zur Belebung der Verbandsbestrebungen allezeit mit Anregungen, Vorschlägen und Anträgen an den Vorstand heranzutreten; dieser sei jederzeit bereit, in Verhandlungen hierüber einzutreten. Alsdann wurden die eingegangenen Anträge beraten. Die Odenthaler Wehr wünscht, daß jedem Wehrmann außer den Statuten eine Dienstvorschrift ausgehändigt werde, und stellt den Antrag, der Kreis-Feuerwehrtag wolle beim Provinzial-Vorstand dahin wirken, daß unverzüglich eine Dienstvorschrift ausgearbeitet und dem in diesem Jahre in Neuenahr zusammentretenden Provinzial-Feuerwehrtag vorgelegt werde. Sollte der Provinzial-Vorstand sich hierzu nicht bereithalten lassen, so möge der Kreisverband eine solche bis zum September dieses Jahres ausarbeiten. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen. Die Wehr in Dürscheid stellte den Antrag, der Verband möge dafür Sorge tragen, daß die Wehr, der es an Gerätschaften mangle, so ausgerüstet werde wie die benachbarten Wehren. Herr Bürgermeister Klee-Bensberg teilte zu dem Antrage mit, daß der Gemeinderat die Mittel für die Beschaffung einer Feuerspritze, an der es wohl am ehesten mangeln werde, zur Verfügung gestellt habe. Die übrigen, von der Wehr Dürscheid vorgebrachten Wünsche werde der Gemeinderat einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Schließlich wurde noch in die Beratung eines schon wiederholt gestellten und auch von anderen Verbänden schon diskutierten Antrages eingetreten, der darauf hinausläuft, der Vertretertag möge den Provinzial-Vorstand veranlassen, dahin zu wirken, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften 1 Proz. der in einer Gemeinde aufkommenden Feuerversicherungsprämien zu den Kosten der Feuerlöschhilfe in der Gemeinde beisteuern. In der Aussprache hierüber empfahl Herr Bürgermeister Klee-Bensberg, sich nicht auf 1 Proz. zu verstehen, sondern dem Antrag die Fassung zu geben: Die Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften sollen zur Beihilfe für das Feuerlöschwesen in einer Gemeinde in demselben Maße herangezogen werden wie die öffentlichen. Es wurde beschlossen, der Vorstand möge wegen dieser Sache im Sinne des Vorschlages des Herrn Bürgermeisters Klee beim Provinzial-Vorstand erneut vorstellig werden. Als weiterer Punkt stand auf der Tagesordnung: Gründung einer Sterbekasse für den Kreisverband. Der Referent, Herr Branddirektor Trips, teilte mit, daß sich der Vorstand schon des öfteren, auch in der letzten Sitzung, mit dieser Materie befaßt habe und nunmehr vorschläge, die Verbandsmitglieder mit einem Beitrage von je 50 Pfg. heranzuziehen. Dieser Vorschlag stieß bei der Versammlung jedoch auf Widerstand; es wurde betont, daß dem einzelnen Mitgliede dabei keine Ausgaben erwachsen dürften. Herr Bürgermeister Klee führte aus, er sehe keinen Grund, weshalb nicht die Gemeinden zu diesen Beiträgen herangezogen werden sollten. Die Gemeinde Bensberg zahle bereits pro Mitglied 15 Pfg. an den Kreisverband und 25 Pfg. an den Provinzialverband. Aus dem ihm zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds könne jeder Bürgermeister die Mittel ohne vorherige Betragung des Gemeinderates bewilligen. Herr Oberbrandmeister Hartleb regte an, den erforderlichen Fonds durch eine Lotterie zu beschaffen, deren Genehmigung auf Grund eines diesbezüglichen Bescheides des Herrn Oberpräsidenten in sicherer Aussicht stehe. Nach weiterer Aussprache schlug Herr Branddirektor Trips als einfachsten Weg den vor, an die Gemeinden mit dem Ersuchen um Zahlung der erforderlichen Beiträge heranzutreten. Die etwaige Höhe des Sterbegeldes usw. solle der Festlegung des Vorstandes überlassen bleiben. Die Gelegenheit wurde an den Vorstand zurückverwiesen. Als Ort für den Feuerwehrtag im Jahre 1911 wurde Hoffnungsthal gewählt, dessen Wehr alsdann auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Nachdem noch Herr Bürgermeister Klee mitgeteilt hatte, daß ein Bensberger Mülbürger einen bereits zum Patent angemeldeten Feuermeldepapparat erfunden habe, der sich durch Einfachheit und Billigkeit auszeichne und dessen Anschaffung den Wehren nur zu empfehlen sei, schloß Herr Branddirektor Trips

die Versammlung mit einem Dank an die Delegierten und einem Hoch auf den Kreis-Feuerwehrverband. Im Anschluß an die Versammlung hielt ein Vertreter der Firma *Mix & Genest* - Köln einen instruktiven Vortrag über die von der Firma gebauten Feuer melde apparate unter Vorführung zweier Systeme.

Als dann vereinigten sich die Delegierten und ihre Gäste in den oberen Räumen des Restaurants *Wielpütz* zu einem gemeinsamen Mittagmahl, in dessen Verlauf die in der Versammlung gewonnenen Eindrücke eine weitere angeregte Erörterung fanden. Inzwischen war in bezug auf das Wetter eine Wendung zum Bessern eingetreten, so daß sich die Ausstellung zum Abmarsch nach dem Übungsplatz ungehindert vollziehen konnte. Gegen 2 Uhr rückten die einzelnen Wehren mit klingendem Spiel an, formierten sich zum Zuge und marschierten durch die *Gronau* nach dem Platz an der Schule im Heidekamp, wo eine Schauübung der *Glabbacher Wehr* stattfand, die das ganze Interesse sowohl der Fachleute, der Ehrengäste wie auch der zahlreichen Zuschauer in Anspruch nahm. Nach einer Reihe exakt ausgeführter Fußexerzitionen folgten Uebungen an der Rettungsleiter, an der Spritze und mit Leitern. Auch der Rettungsfad trat in Tätigkeit. Am Schluß der Uebung führte die *Minimax-Gesellschaft* eine Löschprobe mit ihren Apparaten vor. Nach dem Rückmarsch vom Übungsplatz fand bei warmem Sonnenschein ein Festzug der Wehren statt, worauf sich die Wehrlaute mit ihren Angehörigen im *Mariensaal* zu einem Festakt versammelten, der vornehmlich der *Musik* gewidmet war. Nach einem von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn *Schilling* vortragenen Eröffnungsmarsch hielt Herr *Oberbrandmeister Hartleb* eine kurze Begrüßungsansprache, in der er in anerkennenden Worten zunächst der Männer gedachte, die vor 20 Jahren die *Glabbacher Wehr* gegründet hatten, von denen heute noch eine Anzahl hier anwesend sei. Es gereiche ihm zur Freude, eine so zahlreiche Festversammlung, darunter die Herren *Bürgermeister Schröter-Berg*, *Glabbach* und *Klee-Bensberg* und andere verehrte Ehrengäste begrüßen zu dürfen, und er wünsche, daß alle Festteilnehmer an der Veranstaltung Gefallen finden und sich auch späterhin noch gern an die in *Glabbach* verlebten Stunden erinnern möchten. Nach einem von einem jungen Mädchen den Wehren dargebrachten Huldigungsgruß nahm Herr *Bürgermeister Schröter* als Vertreter der Stadt *Berg*, *Glabbach* das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Wir haben heute Leistungen gesehen, die uns alle befriedigt und uns die Ueberzeugung beigebracht haben, daß die Wehren nach einem guten Plan eingerichtet sind und unter einem tatkräftigen Kommando auf der Höhe der Zeit stehen. Das Feuerlöschwesen gehört zu den wichtigsten Aufgaben der sozialen Wohlfahrtspflege, und seine Durchführung, besonders in ländlichen Bezirken, ist nicht leicht. Dort, wo es auf dem System der Freiwilligkeit aufgebaut ist, bieten sich seiner Durchführung mannigfache Schwierigkeiten dar; diese sind vornehmlich die zerstreute Lage der Ortschaften, die Rücksichtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit und die Schwierigkeit der Ausbildung der Mannschaften. Um so größer ist aber Ihr Verdienst und um so wärmer unsere Anerkennung. Die Bürger-schaft Ihrer Gemeinden kann stolz auf Sie sein, die Sie allezeit Ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben und stets bereit gewesen sind, für die Sicherheit Ihrer Mitmenschen mit Gut und Blut einzutreten. Der Redner gedachte dann in anerkennenden Worten des 20jährigen Bestehens der *Glabbacher Wehr*, besonders des Herrn *Ehrenbrandmeisters Steinkrüger* und der übrigen im Saale anwesenden Gründer und schloß mit der Aufforderung an die Festversammlung, in ein Kaiserhoch einzustimmen. Herr *Branddirektor Trips* erinnerte die *Glabbacher Wehr* daran, daß sie ihre Erfolge nicht ausschließlich sich selbst, sondern auch dem Wohlwollen der Stadtverwaltung zu verdanken habe und brachte ein Hoch auf Herrn *Bürgermeister Schröter* und die Bürger-schaft *Glabbachs* aus. Darauf setzten die mit Beifall aufgenommenen musikalischen Darbietungen wieder ein, zu deren Kosten der Männergesangverein „*Liederkrantz*“ unter der Leitung des Herrn *Lehrers Tillmann Bouß* ein gut Teil beitrug. Drei vorzüglich gestellte lebende Bilder bildeten den Schluß der festlichen Veranstaltung. Im Laufe des Abends fanden zu Ehren des Tages Festbälle in den Lokalen von *Wielpütz* und *Klemens Meyer* statt.

\* \* \*

\* *Eberfeld*. Dem um das Feuerlöschwesen sehr verdienten langjährigen Hauptmann der früheren *Eberfelder*

freiwilligen Feuerwehr und jetzigen Ehrenvorsitzenden der *Hahnerberger Feuerwehr*, Herrn *Austreichermeister Hermann Straube*, ist vom Kaiser und König das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen worden. Herr *Straube* wurde schon vor zehn Jahren durch die Verleihung der *Roten Kreuzmedaille* dritter Klasse ausgezeichnet. Herr *Beig. Baurat Blessinger* überreichte Herrn *Straube* die Auszeichnung am Freitag, 20. Mai, vormittags, im städtischen Verwaltungsgebäude, *Brausenwerth*, mit einer entsprechenden Ansprache. Gleichzeitig wurden auch die früheren langjährigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die Herren *Louis Böhlhoff*, *Emil Thomas* und *Heinrich Krauskopf* durch die Verleihung des gleichen Erinnerungszeichens, das der Herr *Baurat* ihnen aushändigte, ausgezeichnet. Der frühere Hauptmann der *Hahnerberger Feuerwehr*, Herr *Christian Deis*, dem ebenfalls die Auszeichnung zugedacht war, ist inzwischen gestorben.

\* \* \*

\* *Wettmann*, 21. Mai. Montag, 9. Mai, gegen 11½ Uhr nachmittags, wurde die Wehr alarmiert. Es brannte in der Verzinnerei des Fabrikanten *C. Thüner* hier selbst, *Laubacherstraße*, wo ganz daran gebaut eine mechanische Schreinerei sich befindet. Rasch war die Wehr in Stärke von 32 Mann zur Stelle, und durch sofortiges tatkräftiges Eingreifen wurde dem Feuer Halt geboten, so daß die Löschmannschaft nach kurzer Zeit wieder abrücken konnte. — Dienstag, 17. Mai, morgens 9 Uhr, wurde die Wehr wiederum durch das Signal der *Brandhupen* zu Hilfe gerufen. Diesmal brannte zu *Stübhenhaus*, *Bürgermeisterei Hubbelrath*, die dem *Wirt Kloth* gehörige Scheune. Bei Ankunft der Wehr hatte das Feuer schon einen ziemlich großen Umfang angenommen, so daß nichts anderes übrig blieb, als den direkt daran gebauten Saal und das Wohnhaus in Sicherheit zu halten. Wegen des Wassermangels, welcher dort herrschte, mußte man sich daran geben, die Scheune niederzureißen. Die Wehr, welche mit 43 Mann am Brandorte erschienen war, konnte nach vierstündiger Arbeit wieder abrücken.

\* \* \*

\* *Duisburg*. Von Herrn *Oberbürgermeister Lehr* wurde am 18. d. M. dem städtischen *Branddirektor Terpe* und folgenden Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr: *Privatmann Heinrich Nievenhaus*, *Händler Heinrich Kirchhoff*, *Bühnenmeister Anton Ripper* (*Mit-Duisburg*) und *Vertmeister Johann Hoffmeister* (*Duisburg-Meiderich*) das ihnen verliehene staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen im *Katzenhausaale* im Beisein der Herren *Beig. Guillaume* und *Branddirektor Stadtbaurat Heising* in feierlicher Weise überreicht.

\* \* \*

\* *Solingen*. Die erste Abteilung unserer freiwilligen Feuerwehr (einschließlich der *Kompagnien Clauberg* und *Stöcken*) hielt am Sonntag, 22. Mai, früh, bei überaus zahlreicher Beteiligung der Wehrmänner und unter Mitwirkung der *Fabrikfeuerwehr* der Firma *Weyersberg*, *Kirschbaum & Co.* ihre große Frühjahrsübung ab, die, um es gleich vorweg zu sagen, einen prächtigen Verlauf nahm und wieder den Beweis erbrachte, daß die Wehr gerüstet ist für die Fälle der Not, die niemand wünscht, die aber jeden Tag kommen können. Um 6½ Uhr begann die Uebung auf dem städtischen *Schlachthofe*, wo zunächst *Exerzierübungen* vorgenommen wurden, welchen sich die Uebungen an den sämtlichen Geräten einschließlich der neuen großen *Turmleiter* angeschlossen, die alle zur Zufriedenheit der Leitung ausfielen. Den Schluß der Uebung bildete ein großer *Sturmangriff* auf ein brennendes *Fabrikgebäude*. Es wurde dabei angenommen, daß im *Dachgeschoß* des Hauptgebäudes I der *Fabrikanlagen* der Firma *Weyersberg*, *Kirschbaum & Co.* an der *Cronenbergerstraße* Feuer ausgebrochen ist. Zunächst wurde zur Löschung des Brandes die *Fabrikwehr* alarmiert, die bei ihrem Eintreffen bereits den rechten *Giebel* des Gebäudes in *Flammen* stehend fand. Der herrschende *Ostwind* übertrug das Feuer auf das Hauptgebäude II, in welchem im *Dachgeschoß* die *Lackiererei* untergebracht ist. Da hier größere Mengen leicht brennbarer Stoffe lagern, ist die Gefahr eine recht große, weshalb auch die städtische Feuerwehr alarmiert wird. Die Wehr trifft noch zur rechten Zeit ein, um zu verhindern, daß das *Flugfeuer* die *galvanische Anstalt*, wo *Benzin* lagert, in Brand setzt und die *Nachbargebäude* vom Feuer

ergriffen werden. Die Betriebswehr von der Hofseite aus, die städtische Wehr von der Straßenseite aus griffen dann mit allen Hilfsmitteln den Brand an; die städtische Wehr konnte auch verhindern, daß das städtische Krankenhaus in Gefahr geriet, und nach halbstündiger Arbeit konnte das Feuer als auf seinen Herd beschränkt betrachtet werden. Der von dem Führer der Abtheilung, Herrn Oberbrandmeister Koch, ausgearbeitete Plan des Sturmangriffs wurde regelrecht durchgeführt und hätte auch im Ernstfalle zweifellos den Erfolg gehabt, der angenommen wurde. Die ganze Uebung zeigte auch wieder, daß in der Wehr echte Kameradschaft herrscht, die bereit ist, jedes Opfer zu bringen, das der freiwillig übernommene Dienst in der Wehr erfordert

\* \* \*

\* Krefeld. Zu einer Uebung am Steigerturm Krefeld-Boicum trat am Sonntag, 22. Mai, die Kompagnien Krefeld-Boicum und Krefeld-Dippum unter Herrn Branddirektor Scheuer-Krefeld an. Zu derselben waren der Herr Beigeordnete Dr. v. Hausen-Krefeld, sowie die Brandmeister der Stadtkompagnien erschienen. Nach der wohl gelungenen Uebung wurde dem aus geschäftlichen Rücksichten ausgeschiedenen bisherigen Branddirektor, Herrn Schroers-Boicum, von dem Herrn Beigeordneten das von Seiner Majestät dem Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen unter Worten ehrender Anerkennung für seine Tätigkeit in der Wehr und im Feuerlöschwesen überreicht. Redner hob besonders hervor, wie man die Verdienste des Dekorierten würdige, weshalb man ihn auch nur sehr ungern aus seiner Stellung habe scheiden sehen, aber seine Gründe müsse man respektieren, um so mehr freue es ihn, daß der Gesamtvorstand der Wehr Alt- und Neu-Krefeld denselben zum Ehrendirektor mit Tragen der Uniform ernannt habe und daß er im Brandrat verbleibe, so daß seine geschätzte Kraft der Wehr doch zum Teil erhalten bleibe. Herr Branddirektor Scheuer schloß sich diesen Worten an und beendete seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf unsern höchsten Feuerwehrmann, Seine Majestät den Kaiser. Die Wehren rückten dann zum Vereinslokal, wo man noch eine Stunde gemütlich zusammenblieb.

\* \* \*

\* Ratingen. Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erstattete in der letzten Generalversammlung den Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Danach gehören zurzeit der Wehr 48 aktive, 50 inaktive und zwei Ehrenmitglieder an. Uebungen haben im Berichtsjahre 10 stattgefunden. Zur Hilfeleistung bei Bränden wurde die Wehr zweimal alarmiert; außerdem erfolgte ein blinder Alarm. Durch den Beitritt von 13 neuen Mitgliedern, sowie zum Zwecke einer steten Schlagfertigkeit der Wehr mußten im Berichtsjahre mannigfache Neuanschaffungen, wie Uniformen, Schläuche usw. gemacht werden. Zur Bestreitung dieser Kosten hat die Stadtverwaltung der Wehr eine Zuwendung von 400 M. gemacht. Außerdem hat die Stadt die Versicherung der Wehrleute gegen Unfälle übernommen. Die Einnahmen und Ausgaben der Wehr stellten sich auf 2918 M.

\* \* \*

\* Saarbrücken. Ein Mitbegründer unserer freiwilligen Feuerwehr, Herr Rentner Klein, konnte am Donnerstag seinen 90. Geburtstag feiern; Herr Klein dürfte damit zu den ältesten Bürgern unserer Stadt zählen. Auch dessen Ehefrau steht bereits im 88. Lebensjahre. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

\* Körbecke a. d. Möhne (Kreis Soest i. W.). Im vorigen Jahre wurden im Amtsbezirk Körbecke, nachdem bereits zwei freiwillige Feuerwehren in Körbecke und Delede länger bestanden, vier freiwillige Feuerwehren, und zwar in Güne, Hewingsten, Stockum und Wamel neugebildet. Diese sechs Wehren mit 210 Mitgliedern vereinigten sich im vorigen Jahre zu einem Amtsverbande, der die Förderung des Feuerlösch- und Rettungswesens im Amtsbezirk sowie namentlich die möglichst einheitliche Ausbildung der Mitglieder und die Regelung der nachbarlichen Vöschhilfe bezweckt. Zum Vorsitzenden dieses Amts-Feuerwehrverbandes wurde seinerzeit einstimmig der Herr Amtssekretär Kohlhafe in Körbecke gewählt, der auf dem Gebiete des Feuerwehrvereinswesens bisher schon

größere Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt hatte. Durch den unermüdeten Eifer seines Vorsitzenden hat sich der Amtsverband in dieser Zeit in jeder Beziehung auf der Höhe gehalten, und die jungen Wehren haben unter der Leitung und Aufsicht ihres Verbandsvorsitzenden auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens gute Fortschritte gemacht, sowie schon manches Ersprießliche und Erfreuliche geleistet. In der letzten Verbandsitzung wurde vom Vorsitzenden der Antrag gestellt, der gesamte Amts-Feuerwehrverband möge mit seinen Mitgliedern dem Westfälischen Provinzial-Feuerwehrverband als Mitglied beitreten, nachdem vorher vom Vorsitzenden die Zwecke und Ziele sowie die Einrichtungen des Provinzialverbandes bekannt gegeben waren. Dieser Antrag wurde jedoch mit Majorität abgelehnt mit der Begründung, daß es jeder einzelnen Wehr überlassen bleiben möge, als Mitglied dem Provinzial-Feuerwehrverbande beizutreten, weil der kleine Amtsverband genau dieselben Zwecke und Ziele verfolge wie der große Provinzialverband. Vom Vorsitzenden wurden jedoch die Einrichtungen und Bestrebungen des Provinzialverbandes nochmals eingehend erläutert, worauf sofort zwei Wehren ihren Beitritt zum Provinzialverbande beschlossen und die übrigen Wehren die Beschlussfassung zum Beitritt vorbehielten. Die freiwilligen Feuerwehren Körbecke und Stockum haben sich als Mitglieder bei dem Westfälischen Provinzialverbande angemeldet. Das diesjährige Fest des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Amtes Körbecke hat die freiwillige Feuerwehr Güne (Möhnetalsperre) übernommen, und soll die Festfeier am Sonntag, 24. Juli, stattfinden. An diesem Tage wird dann auch die ordentliche Amtsverbandssitzung abgehalten. Möge der Amts-Feuerwehrverband Körbecke unter der Leitung und Aufsicht seines jetzigen Vorsitzenden stets weiter blühen, wachsen und gedeihen.

\* \* \*

\* Beckum. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 20. Mai, abends, im Gasthose des Herrn H. Samson-Fröhlich eine gutbesuchte Generalversammlung ab, welche von dem Chef der Wehr, Herrn Kaufmann H. Illigenz, geleitet wurde. Zuerst wurde über eine Aenderung der Satzungen beraten. Es wurde beschlossen, die Strafen der Mitglieder wegen Zuspätkommens bei den Uebungen bezw. Versammlungen von 25 auf 50 Pfg. festzusetzen, bei unentschuldigtem Ausbleiben sollen die Mitglieder 1 M. zahlen, desgleichen wenn dieselben bei Brandfällen unentschuldig fehlen. Ferner wurde festgelegt, daß die jungen Mitglieder, welche dreimal bei den Versammlungen oder Uebungen fehlen, vom Abteilungsführer selbständig gestrichen werden können. Hieraus wurde die Einteilung der Hydrantenabteilung vorgenommen; es meldeten sich 37 Mitglieder. Auch eine fliegende Kolonne, welche mit den nötigen Geräten ausgerüstet werden soll, soll eingerichtet werden, dieselbe soll bei Bränden in der Feldmark die erste Hilfe bringen. Sodann wurden die Ordnungsmannschaften neu eingeteilt und vermehrt. Beschlossen wurde, das diesjährige Feuerwehrfest am 30. Juli bezw. 1. August in gewohnter Weise abzuhalten. Die Uebungstage wurden wie folgt festgesetzt: am 25. Mai, 3. Juni, 16. Juni, 25. Juni, 8. Juli und 21. Juli, jedoch soll nicht ausgeschlossen sein, daß die einzelnen Abteilungen besondere Uebungstage abhalten. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen, von jetzt ab bis einschließlich 1. August d. J. werden neue Mitglieder nicht mehr aufgenommen. Es wurde bekannt gegeben, daß Mitglieder der Wehr, welche von hier verziehen, ihre Uniform beim Kameraden Th. Kensing abgeben müssen. Wie im Vorjahre, sollen auch in diesem Jahre verschiedene Ausflüge stattfinden. Näheres soll bei der nächsten Uebung bezw. Versammlung beschlossen werden.

\* \* \*

\* Eiserfeld a. d. Sieg. Die freiwillige Feuerwehr Eiserfeld hielt am 18. Mai nach Schluß der ersten diesjährigen Uebung eine außerordentliche Hauptversammlung ab zum Zwecke der Ueberreichung der von Seiner Majestät verliehenen Medaillen für 25jährige Dienste in der Wehr. Herr Oberbrandmeister Eduard Hermann eröffnete diese Hauptversammlung mit Begrüßung des Herrn Amtmanns sowie der zu dieser Auszeichnung vorgeschlagenen 12 älteren Mitglieder, jetzt meist Ehrenmitglieder, und brachte ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Sodann nahm Herr Amtmann Busch das Wort zu einer kernigen Ansprache an die zur Auszeichnung bestimmten Herren, sowie auch an die Wehrleute und überreichte dann persönlich die Medaillen. Herr

Kaufmann Friedrich Haas, früher langjähriger Chef der Wehr, brachte den Dank auch namens der übrigen Empfänger in berebten Worten zum Ausdruck.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

### Sitzung des Verbands-Vorstandes in Oldenburg.

Der Verbandsvorstand hielt am 27. April d. J. in Oldenburg eine Sitzung ab, zu der die sämtlichen Vorstandsmitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende von Gruben-Oldenburg stellte dies bei Eröffnung der Verhandlungen um 10 Uhr vormittags mit Befriedigung fest, das Anfang Januar 1910 eingetretene Vorstandsmitglied Körber-Oldenburg dabei besonders begrüßend.

Körber, der die eigentliche Geschäftsführung übernommen hat, berichtete zunächst eingehend über die Uebernahme der Geschäfte und der Verbandsakten von seinem Vorgänger Holzberg. Es habe mehrfacher Mahnungen bedurft, bis ihm Anfang Januar d. J. in Gegenwart des Verbandsvorsitzenden ein Teil der Akten und Mitte Februar der Rest ausgehändigt worden sei. Von der Uebernahme der Geschäfte und der Arbeitsteilung zwischen dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer seien die Verbandswehren durch Rundschreiben vom 15. Februar 1910 in Kenntnis gesetzt. Die viel Zeit erfordernde, aber sehr notwendige Ordnung und Durchsicht der Akten habe das Fehlen einer ganzen Anzahl von Stücken ergeben, die für die Geschichte des Verbandes und zum weiteren Arbeiten von Wert seien. Herr Holzberg solle um Nachlieferung dieser Stücke und um Neuverfertigung zu verschiedenen Anlässen ersucht werden. Im übrigen sollten die vorhandenen Rückstände so bald wie möglich aufgearbeitet werden. Die laufenden Geschäfte würden jetzt möglichst korrekt geführt, der geschäftsführende Vorstand müsse aber um Geduld und Rücksicht bitten und hoffe auf die größte Unterstützung seitens der übrigen Vorstandsmitglieder. Der Gesamtvorstand erklärte sich mit der Geschäftsverteilung und der Behandlung der Eingänge, wie solche im Rundschreiben vom 15. Februar d. J. mitgeteilt ist, voll und ganz einverstanden.

Aus den weiteren Verhandlungen ist folgendes mitzuteilen: Der Geschäftsführer berichtete über die Entwicklung des Verbandes, die Tätigkeit des Verbandsvorstandes usw. seit dem 1. Juli 1909.

a) Seit dem 1. Juli 1909 seien angenommen: die freiwilligen Feuerwehren Eversten, Garrel, Nordenham-Altens und Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke. Die freiwillige Feuerwehr Westerstede habe wegen Aufnahme angefragt, die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

Dem Verbande gehörten jetzt 35 Wehren an. Das aufgestellte Verzeichnis solle nach Eingang der Jahresberichte für 1909/10 vervollständigt und dann den sämtlichen Vorstandsmitgliedern zugestellt werden. Falls ein Bedürfnis dafür vorhanden sei, könnten auch die Verbandswehren einen Abdruck bekommen.

b) Dem Protektor des Verbandes sei am 16. Februar d. J. die Ernennung Holzbergs zum Ehrenmitglied und die jetzige Zusammensetzung des Verbandsvorstandes angezeigt. Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog solle fortan von allen wichtigen Ereignissen im Verbande Mitteilung gemacht werden, vor allem beabsichtige der geschäftsführende Vorstand, ihm die Jahresberichte des Verbandes und der Feuerwehr-Unfallkasse zuzustellen.

c) Die Feuerwehrmedaille sei einer Anzahl von Feuerwehrleuten verschiedener Wehren verliehen worden. Eine Bekanntmachung in amtlichen Organen erfolge anscheinend nicht mehr. Es wurde beschlossen, nach jedesmaliger Verleihung die Redaktionen der beiden Oldenburger Zeitungen um Bekanntgabe der Ausgezeichneten zu ersuchen und ebenfalls im „Feuerwehrmann“ eine entsprechende Notiz zu bringen.

Weiter wurde erwähnt, daß es sehr erwünscht sei, wenn die Verleihung auch für besondere Verdienste erbeten werden könnte. Die Auszeichnung würde dann erheblich an Wert gewinnen und viel mehr bedeuten, als wenn sie nur allen Wehrleuten gegeben würde, die nach vollendetem 25. Lebensjahre mindestens 25 Jahre einer Wehr oder dem Feuerlöschwesen angehört hätten. Es sei ja im letzten Jahre verschiedenen Wehrleuten für tatkräftiges Vorgehen und Ausbarren bei Bränden die Medaille verliehen worden, aber ohne Zutun des Verbandsvorstandes. Diesem müßte auch

die Befugnis zu solchen Vorschlägen übertragen sein, und weiter müsse darauf gehalten werden, daß alle Vorschläge nur von ihm dem Großherzoglichen Kabinett unterbreitet würden.

Die Anwesenden wurden ersucht, mit Anträgen auf Verleihung der Medaille für besondere Verdienste an den Verbandsvorstand heranzutreten, damit dieser dann für den einzelnen Fall und im allgemeinen bei dem Kabinett vorstellig werden könne.

d) Bei der Aussprache über mehrere Einladungen des Verbandsvorstandes zum Besuch von Wehren wurde es für außerordentlich erwünscht gehalten, daß der Verbandsvorstand schon mit Rücksicht auf die Bestimmung im § 5 Abs. 3 des Statuts sogenannte Revisionsreisen unternehme. Es müsse versucht werden, die Ueberwachung des freiwilligen Feuerlöschwesens dem Verbandsvorstande zu erhalten. Zur Ausübung dieser Tätigkeit fehlten zur Zeit die Mittel. Es sei daher nötig, von neuem beim Ministerium um Zuschüsse oder Beihilfen aus der Landesbrandkasse oder der Landestasse vorstellig zu werden.

e) Das Protokoll über den Delegiertentag vom 28. September 1909 soll den Verbandswehren jetzt möglichst bald zugestellt werden. Leiber-Damme regte an, fortan zu den Delegiertentagen einen Regierungsvertreter und zwar möglichst den vortragenden Rat des Staatsministeriums, einzuladen, der das Feuerlöschwesen bearbeitet. Dies soll zum ersten Male 1911 geschehen.

f) Dem Vorschlage des Geschäftsführers, die amtlichen Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes möglichst im „Feuerwehrmann“, dem Verbandsorgan, zu veröffentlichen, wurde zugestimmt. Rundschreiben an die Wehren sollen nur noch in Ausnahmefällen erfolgen.

g) Der Geschäftsführer teilte noch mit, daß eine Sammlung sämtlicher Beschlüsse der Delegiertentage und des Vorstandes angelegt werden solle, sobald die Akten vollständig seien. Diese Sammlung müßte jedem Vorstandsmitgliede und jeder Verbandswehr zugänglich gemacht werden.

Wegen des 17. Verbandstages in Osternburg am 30. und 31. Juli d. J. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Für die Einreichung von Anträgen zum Delegiertentage wurde der 20. Juni d. J. als letzter Tag festgesetzt, damit die Tagesordnung den Wehren vier Wochen vor dem 30. Juli mitgeteilt werden kann. Die Verbandswehren sollen ersucht werden, ihre Jahresberichte bis spätestens zum 8. Juli einzuliefern, um das Wesentliche aus den Berichten für den Delegiertentag zusammenstellen zu können. Das Verlesen der ganzen Berichte habe unverhältnismäßig viel Zeit gekostet, diese Zeit könne nutzbringender ausgefüllt werden. Mit der Aufforderung zum Stellen von Anträgen für den Delegiertentag und zur Einfindung der Jahresberichte sind den Wehren Formulare für die Vollmacht ihrer Abgeordneten einzusenden. Seine königliche Hoheit der Großherzog soll als Protektor des Verbandes zum Verbandstage eingeladen werden.

Der Hauptmann der Osternburger Wehr, Herr Chr. Westerholt, gab sodann den vorläufig festgestellten Festverlauf bekannt:

1. am 30. Juli:

Von 2—3 Uhr Empfang der Delegierten auf dem Osternburger und Oldenburger Bahnhof. Ausgabe der Quartierkarten bei Frohns in Osternburg.

Um 4 Uhr: Beginn des Delegiertentages in der „Harmonie“.

Um 8 Uhr: Kommerz bei Frohns.

2. Am 31. Juli:

Um 6 Uhr früh: Wecken.

Von 8—9 Uhr: Empfang der Wehren auf Bahnhof Osternburg und Oldenburg.

Um 11 Uhr: Konzert bei Frohns.

Pünktlich um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Essen bei Frohns. Gedek 1,50 M. ohne Weinzwang.

Um 2 Uhr: Antreten zum Festmarsch mit Gegenzug. Dauer 50—60 Minuten. Während des Festmarsches als Unterbrechung: Übung der Osternburger Wehr an der Dragoner-Kaserne. Zugauflösung auf der Wiese des Osternburger Schützenhofes. Dort Konzert und Ball, ebenfalls bei Frohns. Der Festbeitrag beträgt 75 Pf.

Die Anmeldebogen würden Anfang Juni zur Verfügung kommen und müßten spätestens zum 1. Juli zurück erwartet werden. Amtshauptmann und Gemeindevorsteher

würden eingeladen werden. (Beide haben ihr Erscheinen sowohl zum Delegiertentage als auch zum Kommerz und zum Festessen zugesagt.)

Der Geschäftsführer referierte sodann des längeren über die bessere Ausgestaltung der Delegiertentage. Er brachte zur Sprache, ob es nicht angängig sei, für die Delegiertentage Persönlichkeiten zu gewinnen, die allgemein interessierende Vorträge hielten und so den Wehren neue Anregungen gäben. Er habe z. B. an folgende Thematika gedacht:

Einrichtung des Feuerlöschwesens in mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande, Normal-Schlauchkuppelstück, Beschaffenheit, Vorteile usw., Ueberwinterung der Maschinen und Geräte, Einbringung in das Winterquartier usw.

Auf den Delegiertentagen müsse viel mehr geboten werden, sie seien so zu gestalten, daß die Delegierten wirklichen Nutzen von ihnen hätten.

Die Vorschläge wurden sehr sympathisch aufgenommen und entfesselten eine lebhaftige Debatte. Man einigte sich schließlich dahin, für den Delegiertentag 1911 einen Vortrag in Aussicht zu nehmen. Für dieses Jahr müsse davon abgesehen werden, weil die Zeit vollständig durch eigene Verbandsangelegenheiten ausgefüllt werden würde.

Der Vorsitzende berichtete hierauf über den Stand des Exerzierreglements. Die Kommission habe das Reglement für das Exerzieren an der Spritze und zu Fuß fertiggestellt, das Reglement für die Leiterübungen mache besondere Schwierigkeiten. Die fertiggestellten Reglements sollen vervielfältigt und den Vorstandsmitgliedern zur Durchsicht zugestellt werden. In der nächsten Vorstandssitzung ist sodann darüber zu beschließen.

Der Geschäftsführer machte auf eine ganze Anzahl von Lücken in den Verbandsstatuten aufmerksam. Er wurde auf seinen Antrag beauftragt, die Statuten einer eingehenden Durchsicht zu unterwerfen und dem Verbandsvorstande Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge zu machen.

Der Verbandsvorstand stellte dabei fest, daß als geschäftsführender Vorstand der Vorsitzende — in seiner Behinderung der stellvertretende Vorsitzende — und der Geschäftsführer anzusehen ist.

Nach einem Bericht des Geschäftsführers über die zeitigen Klassenverhältnisse des Verbandes wurde die Vorstandssitzung geschlossen.

#### \* \* \*

### Vorstandssitzung der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse.

Zm Anschluß hieran fand sofort eine Vorstandssitzung der Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse statt, in welcher der Schriftführer Körber zunächst über die Geschäftsverhältnisse berichtete. Er erwähnte, daß auch hier einige Altkonten fehlten, die eingezogen werden mußten. Die Beiträge der Wehren für 1908/09 seien sämtlich eingekommen. Dem Großherzoglichen Ministerium des Innern sei am 26. Februar d. J. die jetzige Zusammensetzung des Vorstandes und Ausschusses mitgeteilt. Unter Hinzurechnung der seit dem 1. Juli 1909 beigetretenen Wehren Biener, Warfleth, Eversten, Garrel und Delmenhorster Pinoleumfabrik „Ankermark“ gehörten der Unfallkasse jetzt 32 Wehren oder Abteilungen an. Verschiedene der Unfallkasse noch fernstehende Wehren sollen zum Eintritt aufgefordert werden.

Der Vermögensbestand habe Ende 1908/09 13 514,14 M. betragen. Für 1910 seien vom Ministerium wiederum 1000 M. Zuschuß bewilligt worden.

Die seit dem 1. Juli 1909 bewilligten Entschädigungen wurden gutgeheißen.

Der Geschäftsführer machte auch hier auf manche Lücken in den Satzungen aufmerksam und wies nach, daß eine gründliche Durcharbeitung nötig sei. Er erklärte sich zur Ausführung dieser Arbeit bereit, wenn ihm genügend Zeit gelassen würde. Der Vorstand nahm dies Anerbieten an.

Der Rechnungsführer der Kasse, Herr Wittholt-Oldenburg, regte eine andere Belegung des Vermögens an, das zurzeit bei der Oldenburgischen Landesbank gegen halbjährliche Kündigung zum wechselnden Zinsfuß belegt ist. Nach eingehender Besprechung wurde gemäß § 15 der Satzungen beschlossen, für 10—12 000 M. vierprozentige mündelsichere Wertpapiere zu kaufen.

Damit konnten die Verhandlungen gegen 5 Uhr nachmittags geschlossen werden.

## Feuerwehrtage und internationale Feuerwehr- Ausstellung vom 25. Juni bis 4. Juli 1910 in St. Gallen.

Diese unter dem Protektorate des Schweizerischen Feuerwehrvereins zur Durchführung gelangenden Veranstaltungen nehmen eine wesentlich größere Ausdehnung an, als das Organisationskomitee ursprünglich angenommen hatte. Dieser Umstand bedingt auch größere Ausstellungsraumlichkeiten, als solche anfänglich projektiert gewesen waren. Die Unterbringung der Ausstellungsgegenstände erfordert einen Flächenraum von 3200 qm. Sowohl in seinem Umfange als auch in seiner Mannigfaltigkeit wird das Unternehmen alle bisher auf dem Kontinent stattgefundenen Feuerwehrausstellungen übertreffen. Die Ausstellung wird ein interessantes Bild darbieten über die großartigen und erfreulichen Fortschritte, welche auf dem Gebiete der Feuerwehrtechnik im Laufe der letzten Dezennien erreicht worden sind. Neben einer Anzahl Gerätschaften aus längst vergangenen Zeiten werden die in der Gegenwart allgemein gebräuchlichen Feuerwehrutensilien, so Spritzen, Leitern, Wagen und Ausrüstungsgegenstände für das Personal in großer Zahl zur Ausstellung gelangen. Zur Beteiligung an der Ausstellung haben sich 82 Fabrikanten bzw. Lieferanten von Feuerwehrgerätschaften angemeldet. Ein ganzes Duzend Automobile wird die Ausstellung aufweisen, wovon die einen als Turmleitern, Kraftspritzen, die andern als Offiziers-, Mannschafts-, Beleuchtungs- oder als Krankenwagen ausgebaut sind. Auch Apparate für den Sanitätsdienst und zum sanitarischen Schutz werden ausgestellt werden. Sonntag, 26. Juni, nämlich am Tage der Versammlung des Schweizerischen Feuerwehrvereins, wird die St. Galler Sanitätshilfskolonne eine Uebung durchführen und dabei den Transport von Verwundeten mit den modernsten Fahrzeugen vorzeigen. Während der drei Tage vom 28. bis 30. Juni wird die Jury in Funktion treten und bei Benützung der neuesten Apparate die Ausstellungsobjekte einer sachkundigen Prüfung unterziehen. Interessant wird sich auch der Verlauf des auf Montag, 27. Juni, verlegten Technischen Feuerwehrtages gestalten. Für denselben sind u. a. auch zwei wissenschaftliche Vorträge sowie Demonstrationen mit Benzin-Explosionen in Aussicht genommen. Für die Beteiligung an den Musterübungen haben sich vorläufig bereits sechs Sektionen, nämlich Altstätten, Herisau, St. Gallen, Winterthur, Bellinzona und Neuenburg, angemeldet; Anmeldungen von weiteren Sektionen des Schweizerischen Feuerwehrvereins stehen in Aussicht.

### Aus dem Gerichtssaale.

\* Aus Westfalen, 20. Mai. Für einzelne Teile der Provinz Westfalen ist das Feuerlöschwesen durch Ortsstatut geregelt. Für die übrigen Teile gilt die von dem Oberpräsidenten unterm 25. November 1907 erlassene Polizeiverordnung, deren § 2 Ziffer 1 bestimmt: „In allen Gemeinden oder in den von der zuständigen Behörde eingerichteten Löschbezirken, für die nicht eine nach Ansicht der Aufsichtsbehörde dem öffentlichen Bedürfnis genügende Berufsfeuerwehr besteht, ist eine Brandwehr einzurichten.“ Eine solche ist für Berge von dem Amtmann unter Zustimmung des Landrats in Hamm gebildet worden. Eine Uebung dieser Brandwehr setzte der Brandmeister auf einen Sonntag an. Zu ihr fanden sich zahlreiche Mitglieder der Brandwehr nicht ein, weshalb ihnen der Prozeß gemacht wurde. Sie wiesen auf Ziffer 2 des § 2 der Polizeiverordnung hin. Dort heißt es: „Freiwillige Feuerwehren, deren Satzungen von der Polizeiaufsichtsbehörde genehmigt sind, oder ähnliche von ihr als gleichwertig anerkannte, in der Dienst der Gemeinde oder des Löschbezirks gestellte Einrichtungen (Becken-, Fabrik- usw. Feuerwehren) können einen selbständigen Teil der Brandwehr bilden. Sofern sie nach Ansicht der Polizei-Aufsichtsbehörde dem vorhandenen Bedürfnis genügen, kann von der Errichtung einer Brandwehr ganz abgesehen oder sie kann auf die Bildung einer Hilfsabteilung beschränkt werden.“ Die Angeklagten machten geltend, daß hiernach für Berge eine Brandwehr nicht hätte gebildet zu werden brauchen. In zweiter Instanz verurteilte das Landgericht zu Dortmund und jedoch die Angeklagten. Ihre hiergegen eingelegte Revision hat der 1. Strafsenat des Kammergerichts in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen zurückgewiesen. Er sprach aus, daß dem Strafrichter nicht

eine Prüfung zustehe, ob im einzelnen Falle die freiwillige Feuerwehr dem Bedürfnis genüge und von der Bildung einer Brandwehr abgesehen werden könne. Der Strafrichter müsse die Tatsache der Bildung einer solchen gelten lassen. Im übrigen komme in Betracht, daß die Vorschriften der die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in der Provinz Westfalen betreffenden Polizeiverordnung nicht auf die unter staatlicher Autorität anerkannten Feuerwehrübungen Anwendung fänden.

\* Dresden, 13. Mai. Das hiesige Schwurgericht beschäftigte ein merkwürdiger Prozeß des Feuerwehrhauptmanns Hermann Paul Neumann aus Deuben, der der zwölfjährigen Brandstiftung angeklagt ist. Neumann stand 1907 bei der Friedrich-August-Hütte in Arbeit und war eifriges Mitglied der Fabrikfeuerwehr. Um sich die von der Hütte ausgesetzten Löschprämien zu verdienen, legte er selbst zwölfmal Feuer an. Lange Zeit hindurch, fast drei Jahre, konnte der Brandstifter sein Wesen treiben, und erst Weihnachten 1909, als man ihm wegen reger Beteiligung an den Löscharbeiten eine Belohnung zukommen lassen wollte, kam man durch einen Zufall hinter die Taten des Verbrechers. Er wurde zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

### Verschiedene Mitteilungen.

\* [Eine japanische Feuerwehr-Studiengesellschaft in Deutschland.] Wie die „Deutschen Postnachrichten“ hören, wird sich in allernächster Zeit eine japanische Feuerwehr-Studiengesellschaft nach Deutschland einschiffen, um die Einrichtung der deutschen Feuerwehr in den verschiedenen Großstädten kennen zu lernen. Man beabsichtigt, das gesamte japanische Feuerlöschwesen nach deutscher Art zu modernisieren, und so hat man bereits deutsche Automobil-Dampfspritzen zur Einführung gebracht.

\* [Imprägnierte Löschdecken] sollen demnächst, wie laut „Dtsh. Tagesztg.“ in Berlin Brandmeister Sandberg in einem Vortrage über die Feuerficherung Berlins mitteilte, in Fabriken und sonstigen Betrieben mit größerem weiblichen Personal eingeführt werden. Mit einer solchen Decke ist die Person, deren Kleid oder Haar Feuer gefangen hat, rasch zu umhüllen, was die Flammen am schnellsten erstickt. Ferner soll durch Plakate über das Verhalten bei Bränden eine zweckdienliche Unterstützung der Feuerwehr durch das Personal herbeigeführt und die allgemeine Feuerficherung gehoben werden.

\* [Reformen im Theaterbau.] In der deutschen Reichshauptstadt sind bekanntlich in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Theaterobjekte aufgetaucht, die den

Berlinern die langersehnte „Große Oper“ mit allen Einrichtungen der modernen Technik bringen sollen. Neuerdings hat der Architekt Werner Behrendt in Schöneberg ein ganz eigenartiges Modell fertiggestellt, um an ihm nachzuweisen, wie es möglich ist, auf einer verhältnismäßig sehr geringen Grundfläche, trotz der einschränkenden Polizeiverordnungen für Theaterbauten, ein Publikum von 3000 bis 3200 Personen im Sinne Richard Wagners, d. h. alle Plätze der Bühne zugewandt, ohne störende Seitenränge, unterzubringen. Selbst die entferntesten Plätze sollen einen Ueberblick über fast die ganze Bühne haben und zugleich in auskömmlichem Bereiche der Hörweite für die gesanglichen und orchestralen Tonwellen liegen. An dem Modell wird gleichzeitig eine neue bauliche Einrichtung vorgeführt, durch die eine gänzliche Trennung der Bühne vom Zuschauerraum erreicht und es der Feuerwehr ermöglicht wird, im Falle der Not mit ihren Wagen sogar auf die Bühne oder direkt ins Zuschauerhaus zu gelangen, während dem Publikum wiederum durch neue technische Einrichtungen der sofortige Ausweg ins Freie ohne hinderliche Treppen oder Korridore freisteht. Außerdem soll das Modell noch zwei andere, gleichfalls unter Muster- bzw. Patentschutz gestellte neue Bühnenvorrichtungen zur Darstellung bringen, die den Beweis liefern sollen, daß es ohne die bisher bekannte und verschiedentlich als unpraktisch erwiesene Drehbühne möglich ist, schon während des Spiels zwei oder mehr andere Szenerien fertig aufgebaut so bereitzuhalten, daß der Szenenwechsel innerhalb weniger Sekunden erfolgen kann. Auf das Modell, das demnächst öffentlich ausgestellt werden soll, darf man mit Recht gespannt sein.

### Fragelasten.

Antwort auf die von der freiwilligen Feuerwehr Lemgo angefragten Kugellager im „Fragelasten“ vom 6. Mai d. J.

Für die erste auswärtige Löschhilfe habe ich im vorigen Jahre einen kleinen Mannschaftswagen für 8 Personen und sämtliche, beim ersten Angriff notwendigen Geräte und Utensilien auf unserm Werk hier angefertigt und den zweifachigen Wagen mit Kugellager versehen, welche in unserer Werkstatt angefertigt wurden.

Der Wagen läuft spielend leicht, hält jeden Stoß aus und werden die Kugeln mit Petentachsensett oder gutes Stauferfett in leichtem Fettpolster gehalten. Ich kann die Kugellager nur empfehlen.

Zur näheren Auskunft sowie Einsendung einer Skizze an die verehrl. Kameraden in Lemgo bin ich gern bereit. Freiw. Feuerwehr-Gewerkschaft „Viktor“ in Raugel i. W., Klein, Oberbrandmeister.

### Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen.

## Anzeigen.

### Warnung.

Die Vereinigte Feuerlöschgeräte-Fabriken G. m. b. H. in Berlin, der die Firmen

**Gustav Ewald in Cüstrin-Neustadt,**

**C. D. Magirus in Ulm a. d. Donau,**

**Justus Christian Braun A. G. in Nürnberg,**

**J. G. Lieb in Biberach a. d. Riss**

angehören, vertreiben seit einiger Zeit eine Schlauchkupplung mit sogenanntem „Ewald-Ring“ in der wir eine Verletzung unseres D. R. P. 124 503 (Storzakupplung mit Lamellenring) erblicken. Unsere Auffassung wird durch Gutachten angesehener deutscher Patentanwälte, die wir eingezogen haben, bestätigt. Wir warnen daher jedermann vor dem Gebrauch dieser Kupplung, indem wir darauf hinweisen, dass nach § 4 des Patentgesetzes, der Patentinhaber ausschliesslich befugt ist, den Gegenstand der Erfindung gewerbsmässig herzustellen, in den Verkehr zu bringen, feilzuhalten, oder zu gebrauchen und dass, wer wissentlich, oder grob fahrlässig dem zuwiderhandelt, zur Entschädigung verpflichtet ist, und wenn die Zuwiderhandlung wissentlich erfolgt, sich auch strafbar macht.

Höchst a. Main, den 24. Mai 1910.

**Zulauf & Co.**

Einzige Spezialfabrik aller Storzakupplungen  
gegr. 1870.



**Die leistungsfähigste Firma!**  
**Vereinigte  
 Feuerwehrgeräte-Fabriken**  
 G.m.b.H.  
**Ulm 7/D.**

Sämtliche Artikel für Feuerwehren  
 Spezialität:  
**Feuer- und Rettungsleitern** aller Art.  
 Ueber 5000 mech. Leitern nach allen Erdteilen geliefert.  
 Neuer reichhaltiger Haupt-Katalog steht Interessenten gerne zur Verfügung. 1575

Der Firma gehören an:  
 C.D. Magirus, Ulm-D.  
 Justus Christ Braun, A.G.  
 Nürnberg.  
 Gustav Ewald, Gustrin W.  
 J.G. Lieb, Biberach, a.d.R.

Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift. Referenzen stehen zu Diensten.



**E. C. Flader, Jöhstadt** in Sa.  
 Gegr. 1860. Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte, als Gegr. 1860.  
 Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb, Drehleitern, mechanische Schiebeleitern, D. R. G. M., Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen, Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.

**Feuerwehr - Museum**  
 der  
 Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen  
 in Gelsenkirchen-Schalke, Oststr., nahe Markt.  
 Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.  
 — Eintritt frei. —  
 Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

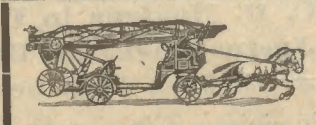
**E. Thorn, Elberfeld**  
 Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln  
 empfiehlt in solider und sauberer Ausführung  
 sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme  
 in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,  
 Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,  
 Rauchschutz- und Rettungsgeräte.  
 Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.  
 — Man verlange Preislisten. — 1412

**Steiner & Keller, Uniformfabrik**  
 Gegr. 1878. Köln. Gegr. 1878. 1447  
 Spezialabteilung:  
 Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.  
 Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.  
 Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und  
 Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.  
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.  
 Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

**H. Mandelartz, Aachen**, Adalbert-  
 strasse 18  
 Feuerwehrrequisitenfabrik.

**Rettungsapparate**  
 Einfache, solide Ausführung! System Mandelartz Einfache Handhabung!  
 Im Gebrauch bei vielen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren.

**Steigerleinen**  
 Spezialität: Gewebte Patentleine aus rein ital. Hanf.  
**Lederrolle** 1488  
 zum Aufwickeln und Tragen der Leine.  
 System Mandelartz.  
 Bestens bewährt im Gebrauch. — Muster und Preisliste zu Diensten.



**Neu! 2 Rad-Drehleiter**  
 Feuerwehrr-  
 Rettungs-Geräte.  
 Requiriten, Fahrzeuge für  
 Pferdezug u. mit Automobil-  
 betrieb, tragbare u. fahrbare Leitern  
 aller Art baut und liefert billigst

**Eugen Blasberg** G. m. b. H.  
 Feuerwehrr-Gerätefabrik  
 Düsseldorf (Postschlossfach)  
 Bitte bei Bedarf engere Offerten  
 einzuholen nebst Photo-  
 graphien und  
 Kataloge etc. 1002

Vollständige Feuerwehrausrüstungen  
 Spezialität:  
 Schlauch-, Hydranten-,  
 Geräte- und Leiterwagen  
 Neu! Waldbrandwagen  
 Mechanische Leitern  
 Schläuche mit allem Zubehör  
 Handlöschgeräte u. -Spritzen  
 Persönliche Ausrüstungen  
 Gesetzlich geschützte Kranken-Fahr-  
 und Tragbahnen  
 liefert  
**Deutsche Turn- und  
 Feuerwehrgeräte-Fabrik**  
 Hans Herres & Co., Hagen i. W.  
 Illustrierte Preisliste kostenlos  
 Fernruf 406. 1001

Der heutigen Nummer  
 liegt ein Prospekt der Firma  
**Anger & Mich** in Leipzig,  
**Grimmischer Steinweg 16**,  
 bei, welchen wir der Beachtung  
 der Leser empfehlen. 1004